

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 10=30 (1864)

Heft: 7

Artikel: Die Kämpfe in Schleswig-Holstein : 1848, 1849, 1850

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93522>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Vorhut hat die feindlichen Vortruppen zu vertreiben um den Aufmarsch des Korps bewerkstelligen zu können. Dann eine Demonstration halb links, und hierauf den Feind in der Front zurückzuwerfen.

Aufstellung:

Im ersten Treffen die erste leichte Brigade, 8 Escadrons in Linie, hinten Batterie Nr. 2.

Im zweiten Treffen, die zweite leichte Brigade in Brigade-Doppelkolonnen, 8 Escadrons.

Im dritten Treffen die schwere Division, 16 Escadrons (in geschlossener Brigade-Doppelkolonne), in der Intervalle Batterie Nr. 1.

Im vierten Treffen die Reserve-Batterie Nr. 3. Bewegungen.

Der Feind war nicht markirt.

I.

Nach beendigtem Aufmarsch Vorrücken des Korps, gedeckt durch die verstärkten Plänkler der ersten Brigade und einer halben Batterie.

Das erste Treffen formirt Divisions-Kolonnen, links und rechts auf die Mitte, die übrigen Treffen behalten ihre Formation.

II.

Die leichte Division formirt sich in Doppelkolonnen. Die erste schwere Brigade bereitet sich vor, um mit der Reservebatterie eine Umgehung in die linke Flanke des Gegners zu unternehmen.

Die zweite schwere Brigade schließt sich in gleicher Formation der leichten Division an.

III.

Die Richtungsveränderung halb rechts, Aufmarsch der leichten Division im Galopp, die gesammte Artillerie begünstigt diesen Aufmarsch. Die zweite schwere Brigade am linken Flügel in Kolonne mit Treffenabstand.

Die erste schwere Brigade setzt die Umgehung fort.

IV.

Vormarsch des ersten Treffens, Einziehen der Plänkler, Attaken.

Die erste schwere Brigade sucht den rechten, die zweite den linken Flügel der leichten Division zu überflügeln, zum Aufmarsch nach halb links und halb rechts bereit.

V.

Rückzug der leichten Division mit halben Escadrons in Divisionskolonnen im Trab.

Aufmarsch der beiden schweren Brigaden im Galopp.

Die Reserve-Batterie und jene der schweren Division decken den Rückzug.

VI.

Die Batterie der schweren Division wird durch jene der leichten Division verstärkt und bereiten durch ein heftiges Feuer den Angriff der schweren Brigaden vor.

Die Front der leichten Division wird erstellt. Attake der schweren Brigaden und Nachhauen der ersten Züge.

VII.

Die dritte schwere Brigade folgt den nachhauen-

den Plänklern, begleitet von der Batterie der schweren Division.

Die erste schwere Brigade zieht sich mit halben Escadrons vom rechten Flügel zurück, um der leichten Division das Feld zu räumen. Die Reserve-Batterie bleibt, um sich der leichten Division, die mit Divisions-Staffeln vom linken Flügel vorwärts geht, anzuschließen.

VIII.

Die zweite schwere Brigade wird mit Escadrons zurückgezogen, die nachhauenden Züge eingerufen.

Herstellung der Fronte der leichten Division im Trab und Vormarsch im Schritt.

Die Batterien der schweren Division und der Reserve bereiten durch lebhaftes Feuer den Angriff der leichten Division vor. Durch den erneuerten Angriff der leichten Division, von der dritten Batterie unterstützt, wird der Gegner geworfen und durch die ersten Züge verfolgt. Die zwei schweren Brigaden bilden das zweite Treffen.

Abmarsch nach den Cantonnements und Lagern.

(Schluß folgt.)

Die Kämpfe in Schleswig-Holstein.

1848, 1849, 1850.

(Fortsetzung.)

Der Feldzug von 1850.

VI.

Stellung von Idstedt.

Aus dem Süden von Schleswig führen zwei Hauptstraßen durch die Stellung von Idstedt nach Flensburg; östlich die Straße von Missunde über den Paß des Webelbeckflüßchens und des Langensees bei Webelspan; westlich die Hauptstraße von Schleswig über den Paß durch das Westergehege zwischen dem Langen- und dem Idstedtersee einerseits, dem Ahrenholzersee andererseits. Das Terrain zwischen beiden Straßen ist Knickland, bedeckt mit Höfen, kleinern Dörfern, einzelnen Büschen und lichtigem Gehölz, die in kleinen Anhöhen sich wellenartig heben, durchzogen und durchschnitten von zahlreichen kleinen Wasseradern, die meistens keine höhere Bedeutung haben. Freier ist das Gelände westlich der Schleswiger Chaussee, das im Westen durch die von Nordosten nach Süden strömende Treene, einem bedeutenden Gewässer, begränzt wird; die darin befindlichen ausgedehnten Moorgründe waren zur Zeit der Schlacht durch die Sonnenhitze ausgetrocknet und für die Infanterie überall gangbar.

Die Front der Stellung im engern Sinn lief von Webelspan längs dem Langensee bis zum Ahrenholzersee, dem sie verbindenden Wasserlauf folgend, ihre Ausdehnung beträgt bei 15,000 Schritte; die

Beschaffenheit der Fronthindernisse gestattet kaum eine kräftige Offensive darüber hinaus; zu Offensivstößen im innern Raum war allerdings die Möglichkeit vorhanden, sie boten aber kaum mehr die gleichen Vortheile wie jene. Im Allgemeinen war die Stellung zu ausgebehnt, wenn auch die Nothwendigkeit einer Vertheidigung auf ihrer ganzen Länge durch die Beschaffenheit der Hindernisse wegsiel; Willisen hätte eine konzentrierte Stellung nehmen können von der Furt des Langensees bei Guldholm-Holzhaus bis zum Ahrenholzsee, indem er durch Detaschemente seine beiden Flügel, den rechten bei Webelspang, den linken an dem Uebergange der Treene bewachen ließ.

Unmittelbar vor dem Westergehege, einem lichten Holz, hebt sich das Terrain etwas und bildet ein Plateau, das sich als vortreffliche Artilleriestellung eignet, um die Straße nach Flensburg zu beherrschen; von hier aus kann auch einem offensiven Vorgehen wesentliche Unterstützung durch das Festhalten des Gegners in der Front gewährt werden.

VII.

Stellung der Schleswig-Holsteiner am 23. Juli.

Willisen hatte folgende Stellung genommen: Die Avantgarde an der Schleswig-Flensburger Chaussee auf der Höhe von Jbstedt, die Vorposten an der Helligbeck; die erste Brigade bei Kürschau, die vierte bei Schleswig, die dritte bei Mübel, die zweite bei Webelspang.

Im Falle eines Angriffs oder Alarms sollten folgende Stellungen bezogen werden: die erste Brigade bei Ahrenholz als linker Flügel, die vierte hinter der Avantgarde am Westergehege als Centrum, die zweite bei Webelspang als rechter Flügel, die dritte bei Berend hinter dem Langensee zur Verbindung des rechten Flügels mit dem Centrum und als allgemeine Reserve.

VIII.

Stellung der Dänen am 23. Juli.

Zwei Brigaden bildeten auf der Chaussee nach Schleswig den rechten Flügel und stunden bei Derssee, zwei Brigaden den linken Flügel auf der Straße nach Missunde bei Solt, hinter ihnen stand eine Brigade nebst der Artillerie- und Kavallerie-Reserve als Haupt-Reserve; eine Brigade war westlich in der rechten Flanke detaschirt.

Aus diesen Stellungen wollte der dänische General schon am 24. die Position von Jbstedt angreifen. Der linke Flügel sollte auf der Straße von Missunde gegen Webelspang vorgehen, nachdem er die Helligbeck überschritten, nur ein Detaschement in dieser Richtung vorpoussiren, mit dem Gros dagegen rechts schwenken, um den rechten Flügel beim Angriff auf Jbstedt zu unterstützen. Der rechte Flügel sollte auf der großen Chaussee auf Jbstedt losgehen; die Haupt-Reserve hatte dem rechten Flügel zu fol-

gen. Alle diese Truppen sollten Morgens 3 Uhr aufbrechen.

Das erste Seitendetaschement sollte schon um Mitternacht aufbrechen und sich nach Söllbro dirigiren, hier die Treene überschreiten und von da aus Silberstedt auf der Husumer Straße nach Schleswig gewinnen, damit gegen die linke Flanke und den Rücken des Gegners operirend.

Also Demonstration gegen Webelspang, um die Aufmerksamkeit des Feindes nach rechts zu lenken, Hauptstoß im Centrum, Umgehung des linken feindlichen Flügels und Beunruhigung seines Rückens — das war der Plan.

IX.

Kämpfe am 24. Juli.

Dieser ursprüngliche Plan der Dänen wurde wegen der Entfernung, in der sie vom Feinde stunden, dahin modifizirt, daß der eigentliche Hauptschlag erst am 25. Juli erfolgen und am 24. die Armee nur bis Silberstedt und Havetoft, beide etwa 2 Stunden von Webelspang und Jbstedt entfernt, vorgehen sollte.

Im Vorrücken stießen die Dänen auf die Vortruppen der schleswig-holsteinischen Avantgarde, die sich langsam unter beständigem Gefecht auf die Helligbeck zurückzogen, doch aber bis nach Mittag Stand hielten, bis die ganze Armee in ihre Positionen gerückt war. Der Chef der Avantgarde, Oberst Gerhardt, brach hierauf das Gefecht ab, doch entbrannte es bald von neuem und dauerte bis Abends 7 Uhr; der hartnäckige Widerstand der Schleswig-Holsteiner veranlaßte die Dänen, mehr Truppen als anfänglich wohl beabsichtigt war, in dasselbe zu verwickeln; ihr ganzer rechter Flügel und ein Theil der Haupt-Reserve waren engagirt, gegen welche die Schleswig-Holsteiner allein ihre Avantgarde ließen. Bei Einbruch der Nacht waren die Uebergänge über die Helligbeck in den Händen der Dänen.

An der Treene war es zum Schlagen gekommen; das dänische Seitendetaschement war schon Morgens 8 Uhr bei Söllbro erschienen und hatte das Flüßchen überschritten; am Nachmittage als 1½ frische Bataillone von Willisen gegen sie vorgesandt wurden, zogen sie sich wieder hinter die Treene.

X.

Gegenseitige Pläne für den 25. Juli.

Das heftige Engagement am 24., das ziemlich erschütternd auf den rechten Flügel der dänischen Armee eingewirkt, bewog den dänischen General den Hauptangriff den Truppen des linken Flügels und der Haupt-Reserve zu überbinden, die beiden Brigaden des rechten Flügels sollten dagegen als Haupt-Reserve folgen; der linke Flügel sollte am 25. schon Morgens 1½ aufbrechen und über Oberstolt rechts gegen Jbstedt marschiren.

Willisen beschloß dagegen am 25. selbst zum Angriff vorzugehen. Er calculirte nach den eingelaufenen Rapporten, der Feind müsse bei Söllbro ziem-

lich stark sein, folglich um dieses schwächer in der Front. Gegen die Angriffe von Söllbro her sollte sich die erste Brigade defensiv verhalten und sie abwehren, alle übrigen Brigaden aber offensiv gegen die Helligbeck vorgehen und zwar die Avantgarde auf der großen Chaussee nach der Helligbeck, die vierte Brigade rechts davon über Jbstedt in gleicher Richtung, die dritte durch die Fuhr des Langensees, die überdies noch überbrückt wurde, über Oberstolt auf die Helligbeck, die zweite Brigade endlich von Wedelspang aus in der Richtung auf Stendrup. Die Bewegung sollte vom rechten Flügel her beginnen, da derselbe den weitesten Weg zu machen hatte und zwar um 4 Uhr Morgens, die Avantgardebrigade, die zuletzt sich in Bewegung zu setzen hatte um 6 Uhr Morgens.

Willisen hoffte die Brigade auf der Helligbeck auf einer Linie von 3000 Schritten vereinigt zu haben und von dort aus ihre Bewegungen führen zu können; allein sie mußten von einer Fronte von über 12,000 Schritte aus ihre Bewegungen beginnen; Willisen hatte gar keine Reserve mehr in der Hand, um unvermutheten Zwischenfällen begegnen zu können; er mußte voraussetzen, daß alle seine Befehle

pünktlich ausgeführt würden, daß der Feind nirgends störend eingreife. Nur unter diesen Hypothesen konnte er sicher auf die Durchführung seines Planes rechnen. Ein einziger Strich durch die Rechnung brachte den ganzen Plan in Gefahr; immerhin hätte nun diese Disposition, so künstlich sie war, durchgeführt werden sollen, nachdem sie einmal ausgegeben war und die Brigaden zu weit aus einander lagen, als daß man unbedingt auf ein richtiges Eintreffen abändernder Bestimmungen zählen konnte.

Allein es trat dennoch eine Aenderung ein. Willisen hatte in der Nacht Nachrichten erhalten, daß die dänische Macht bei Söllbro bei weitem nicht so stark sei, als anfänglich gemeldet worden; er fürchtete nun, sie in der Front um so stärker zu finden. Demgemäß befahl er, das offensive Vorgehen solle vorerst unterbleiben, man solle sich auf der Defensiv halten. Sollte die Offensive dann ergriffen werden, so werde das Zeichen dazu durch Fanale gegeben. Ein unseliges Schwanken, dem freilich bei der ausgedehnten Front nur das höchst unsichere Benachrichtigungsmittel der Fanale blieb.

(Fortsetzung folgt.)

Illustrirte Zeitung für 1864.

Schleswig-Holstein.

Die öffentliche Aufmerksamkeit ist jetzt ausschließlich auf die Vorgänge in Schleswig-Holstein gerichtet, und mit Spannung erwartet man, was die nächste Zukunft von dort her bringen wird. Die Leipziger Illustrirte Zeitung, stets darauf bedacht, die tagesgeschichtlichen Ereignisse in möglichster Vollständigkeit zu verzeichnen, hat auch jetzt Vorkehrungen getroffen, um im Stande zu sein, ihren Lesern in fortlaufenden zuverlässigen Berichten und wahrheitsstreuen Bildern eine Illustrirte Geschichte der hervorragenden Ereignisse zu liefern.

Es eigens für die Illustrirte Zeitung an Ort und Stelle thätige Künstler machen es ihr möglich, alle bemerkenswerthen Vorgänge, Personen und Dertlichkeiten den Lesern rasch und treu in Abbildungen zu vergegenwärtigen.

Die Leipziger Illustrirte Zeitung erscheint jeden Sonnabend in einer Nummer von 16 dreispaltigen Foliosseiten.

Mit jährlich über 1000 Illustrationen und Originalzeichnungen namhafter Künstler.

Vierteljährlicher Pränumerations-Preis: 2 Thlr.

Leipzig, Expedition der Illustrirten Zeitung.

Il vient de paraître et se trouve en dépôt à la Librairie Loertscher et fils à Vevey

De l'Administration

des Armées en Campagne.

D'après les auteurs militaires les plus estimés par E. Collomb,

Capit. au Commissariat des Guerres fédéral suisse
Prix 1. 50.

Se trouve à Bâle chez H. Georg, C. Detloff et les principaux libraires de la Suisse.

Verlag von Franz Lobeck in Berlin, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Der siebenjährige Krieg.

Von Ferd. Schmidt.

Illustrirt von L. Burger.

Mit 13 kostbaren Illustrationen in Holzstich.

3te Auflage. Elegant geh. 15 Sgr. oder 2 Fr.